

# Die Segel anders setzen

**Standpunkt.** Die Präsidentin des Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins, Claudia Lauener-Gut, plädiert dafür, angesichts des Spardrucks die Strategie zu ändern.

Der Bildungsforscher Urs Moser schrieb im Sommer im Tages-Anzeiger: «Erfolgreich sind Lehrpersonen, die mit Leidenschaft unterrichten und über gutes fachliches und fachdidaktisches Wissen verfügen (...) Dieses Ziel wird mit Professionalisierung in der Lehrerbildung, guter Bezahlung und angenehmen Arbeitsbedingungen angestrebt.»

Erfolgreicher Unterricht ist also nur mit motivierten Lehrpersonen zu haben. Was motiviert? – Gute Arbeitsbedingungen und Wertschätzung. Doch der jährliche, gut gemeinte Weihnachtsbrief von Regierungsrat Alex Hürzeler genügt da nicht. Natürlich dürfen wir die Verbesserungen der letzten Jahre nicht vergessen: eine maximale Klassengrösse von 25 Schülerinnen und Schülern, die Entlastung der Klassenlehrpersonen, die Senkung des Pensums auf 28 Lektionen. Die stetigen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen demotivieren aber. Besonders einschneidend: Erst ab 24 Schülerinnen und Schüler soll ein volles Pensum an der eigenen Klasse unterrichtet werden können. Bleibt ein Stuhl leer, fehlt eine Lektion. Fehlen vier Kinder, sind es gar zwei Lektionen. Doch woher sollen die Schulleitungen einzelne Lektionen zur Aufstockung des Pensums nehmen, wenn diese überall fehlen? Die Pensenunsicherheit steigt drastisch an. Der Beruf der Primarlehrperson mutiert zu einem Teilzeitjob.

Peter Labudde, Leiter des Zentrums Naturwissenschafts- und Technikdidaktik der PH FHNW untersuchte in Deutschland, Finnland und in der Schweiz den Unterricht. Er kam zum Befund, dass dieser in Finnland viel stärker vom Lehrer geleitet, viel strukturierter und dabei trotzdem besser fokussiert auf den einzelnen Schüler ist. Man lasse nicht zu, dass ein Schüler oder eine Schülerin abgehängt werde. Die Journalistin Alexandra Kedves

brachte es im «Der Bund» auf den Punkt: «Ein solcher Unterricht ist anspruchsvoll – nicht nur für den Schüler, sondern viel mehr noch für den Lehrer. Und einen solchen Unterricht bekommt man nur, wenn man den Lehrpersonen so attraktive Bedingungen bietet, dass man unter zahlreichen Anwärtern die Besten aussuchen kann – die Engagiertesten, Wachsamsten, die, denen das Lernerlebnis jedes einzelnen Schülers am Herzen liegt.»

Doch all diese Erkenntnisse bleiben ungehört. Den Aargauer Schulen stehen erneut Sparmassnahmen bevor und diesmal müssen wir von Bildungsabbau reden. Richtig, nun ist es notwendig, Bildung abzubauen, denn die Lehrpersonen können unmöglich immer mehr leisten. Es muss so abgebaut werden, dass noch mehr Eltern realisieren, was im Bildungsbereich

«**Nun ist es notwendig, Bildung abzubauen, denn die Lehrpersonen können unmöglich immer mehr leisten.**»

passiert. Ich zitiere unseren Bildungsdirektor: «Mit den kommenden Sparmassnahmen», man höre, er spricht nicht mehr von Leistungsanalyse, «lässt sich das Bildungsniveau nicht mehr ganz auf dem Niveau der vergangenen Jahre halten.»

Damit nicht noch mehr Lehrpersonen krank werden, müssen wir nun unbedingt unsere Strategien ändern. Sicher gilt es auch zu hinterfragen, was mit weniger Aufwand erarbeitet werden könnte. Doch oft sind es die zusätzlich geleisteten Arbeiten wie Lager, Lesenächte, ein Jugendfest oder die Schulreise, die Zufriedenheit bringen. Leidenschaft für den Beruf ist der Schlüssel für erfolgreichen Unterricht. Dies ist auch nachzulesen in «Hattie für gestresste Lehrer»: «Sie (Fachkompetenz, Anm. d. Red.) muss von pädagogischer und didaktischer Kompetenz begleitet sein.



Insofern ist die Leidenschaft der Lehrperson für das Fach, für die Lernenden und für den Lehrerberuf ausschlaggebend.»

Wie wir diesen Anforderungen gerecht werden im Spar-Gegenwind, ist schwierig zu beantworten. Vielleicht halten wir uns da am besten an Aristoteles: «Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.»

**Claudia Lauener-Gut, Präsidentin PLV**

Klaus Zierer: Hattie für gestresste Lehrer Kernbotschaften und Handlungsempfehlungen aus John Hatties «Visible Learning» und «Visible Learning for Teachers»